

das nicht mehr aus dem Flusse herausgebracht werden konnte, blieb zurück. Niemand war bei dieser Einschiffung thätiger, als Diego Mendez. Er war unerschöpflich in Erfindung von Hilfsmitteln, und unermüdetlich in der Ausführung derselben. Seinem Eifer und seiner Sorgfalt hatte man es hauptsächlich zu verdanken, daß das ganze Geschäft in zwei Tagen ohne irgend einen Verlust zu Ende wurde. Er war auch der letzte, der den gegebenen Posten an der Küste verließ. Zur Belohnung seiner großen Dienste ernannte ihn Columbus zum Commandanten des Schiffes, das der verunglückte Diego Tristan befehligt hatte.

Wie viel Gutes kann nicht der Muth und die mit Einsicht gepaarte Thätigkeit eines einzigen Menschen stiften! Wie oft wird dadurch Einer der Retter von Hunderten! Heil dem, der von früher Jugend an bemüht ist, sich hiezu fähig zu machen! In der Stunde der Gefahr werden sich die Blicke Aller vertrauensvoll auf ihn richten, und er wird ihnen wie ein vom Himmel gesendeter Retter erscheinen.

Siebenundsechzigstes Kapitel.

Columbus sucht Hispaniola zu erreichen. — Furchterliche Seestürme. Eines der Schiffe muß zurückgelassen werden. — Mit Mühe erreichen sie die Insel Samaita. — Verkehr mit den Eingebornen. — Diego Mendez erbietet sich, auf einem indianischen Kahn nach Hispaniola zu schiffen, um Hilfe zu holen.

Der Rache der Indianer waren die Spanier glücklich entronnen. Aber fast schien es, daß sie dafür vom